

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» S. Paulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Toppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen »Typograph« — Gedruckt auf Augsburgischer Schneidpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 221 XVIII. Jahrg.

Donnerstag, den 10. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 221

Ein neues Moratorium?

Obwohl die Bundesregierung aus den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln der neuen Papiergeldemission schon Zahlungen im Betrage von über 40.000 Contos geleistet hat, ist eine Besserung der finanziellen Lage noch nicht zu spüren. Man kann nämlich noch nicht sagen, daß die neuen Noten schon in Umlauf wären; dafür sind sie bislang in zu geringer Zahl im Verkehr aufgetaucht. Offenbar wurden sie von den Gläubigern der Regierung größtenteils dazu verwendet, die Vorschüsse zurückzuzahlen, die ihnen die Banken auf ihre Forderungen gegeben hatten, und die Banken haben noch keine neuen bedeutenden Kreditoperationen gemacht, die die Emission von 1914 unter die Leute brächten. Von der Möglichkeit, den Banken Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren zu geben, welche das Emissionsgesetz vorsieht, dürften wohl nur inländische Banken Gebrauch machen. São Paulo und Rio Grande do Sul haben bereits ihre Ansprüche gestellt. Drei Banken des Südstaates erhielten 12.000 Contos, und São Paulo will 50.000 Contos haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der wirtschaftlich bei weitem wichtigste Staat für Union zum mindesten diesen Betrag braucht, wenn Rio Grande do Sul 12.000 Contos nötig hat. Aber kann Lienen für den Platz Rio de Janeiro und sämtliche anderen Staaten nur noch 38.000 Contos, und das ist entschieden zu wenig. Diejenigen, die behaupten, die Emission von 250.000 Contos (150.000 Contos für Bedürfnisse der Regierung und 100.000 Contos für Darlehen an die Banken) werde nicht ausreichen und die deshalb 300.000 Contos verlangten, scheinen also Recht zu behalten. Mit dem Unterschiede freilich, daß nicht, wie sie forderten, 200.000 Contos für die Regierung bereitgestellt werden müßten, wohl aber 150.000 Contos für die Banken.

Man ist in Regierungskreisen einigermaßen erstaunt, daß die ausländischen Banken von der Möglichkeit des Darlehens bisher keinen Gebrauch gemacht haben. Aber das ist so verwunderlich nicht. Die ausländischen Banken haben auf Forderungen der Regierungsgläubiger so bedeutende Vorschüsse gegeben, daß sie, sowie dieses Geld jetzt eingeht, erhebliche Barmittel erhalten. Ferner sind die Bedingungen, unter denen das Darlehen gegeben werden soll, nicht derart, daß sie die großen ausländischen Institute sonderlich reizen könnten. Außerdem legt der Krieg den brasilianischen Filialen der ausländischen Banken die Pflicht auf, mit Neugagements zurückzuhalten; den englischen und französischen, weil der bisherige Verlauf der Ereignisse und das völlig unerwartete Versagen des englischen und französischen Geldmarktes sie dazu zwingen; den deutschen, weil der niederträchtige Handelskrieg, den England gleichzeitig mit dem Waffenkampfe gegen Deutschland führt, ihnen die Verbindung mit vielen wichtigen Bankplätzen unmöglich macht. Für die englischen Banken ist besonders kommt dann noch der Umstand hinzu, daß ihr Kapital nicht vollanzweiligt ist und augenblicklich natürlich auch nicht vervollständig werden kann; das aber ist eine der Grundbedingungen für das Darlehen.

Die Kursfestsetzung hat sich trotz der Neuemission als unmöglich erwiesen, und die Bank von Brasilien hält sich denn auch von Kursoperationen fern. Die Moratorium, die nicht nur kleinere europäische Länder, sondern im Gegensatz zu Deutschland auch das angeblich so geldgewaltige England und Frankreich vorhängen müßten, und unser eigenes Moratorium sind ja auch kein günstiges Feld für eine regelmäßige Kursbildung. Die Banken vermeiden, auf Paris und London zu ziehen, wenn sie nicht sofortige Deckung finden; und da die Kaffeewechsel rar sind, so ist diese Deckung eben schwierig. Der Kaffeexport ist ja nur nach den Vereinigten Staaten, nach Holland und Schweden (vorläufig wenigstens noch), den südamerikanischen und südafrikanischen Häfen möglich. Er wird ohnehin in Anbetracht der schlechten Preise nach Möglichkeit eingeschränkt. Infolgedessen entscheidet Angebot und Nachfrage des Augenblicks sowie der Wille der Banken, die Transaktionen zu vollziehen oder zu unterlassen, über die Kursbedingungen. Da, wie gesagt, von einem Einflusse der Bank von Brasilien auf den Kurs nicht mehr die Rede sein kann, so haben auch die Goldwales des Zollamtes ihre Bedeutung verloren. Die Goldwales der Zollverwaltung sollen dazu dienen, brasilianische Zahlungen im Auslande zu bestreiten. Die Bank von Brasilien soll daher der Bundesregierung Wechsel auf London im Betrage der ausgegebenen Goldwales zur Verfügung stellen. Als die Tage vom 3. bis 15. August zu Feierfesten erklärt wurden, ermächtigte die Regierung die Zollbehörden, den Goldteil der Zölle in Papiergeld zum Kurse von 14 d anzunehmen. Nach Wiederaufnahme der Geschäfte setzte die Bank von Brasilien dieses System fort. Es handelt sich also nicht mehr um eine Erhebung von Zöllen in Gold, sondern um einen Zuschlag zu den Zöllen, der zu einem Phantasiakurs berechnet wird. Dem der offizielle Kurs beträgt noch immer 16 d und kann, solange in der Konversionskasse noch Gold vorhanden ist, auch nichts anderes betragen. Der effektive Kurs, zu dem die Banken edliche Geschäfte machen, beträgt 13 bis 12,5 d. Der Kurs von 14 d ist also völlig willkürlich. Die Bank von Brasilien kann unter den obwaltenden Umständen nichts anderes tun, als das Papiergeld, das sie für Goldzölle einnimmt, an das Schatzamt weiterzugeben, denn Exportwechsel auf London kann sie der Regierung ja doch nicht liefern. Da wäre es schon einfacher, das Zollamt vereinnahmte den Zuschlag selbst!

Wie die Dinge liegen, war es nicht zu verwundern, daß die Kaufmännische Vereinigung der Bundeshauptstadt am Freitag beschloß, die Regierung um Verlängerung des Moratoriums zu ersuchen. Am Sonnabend konferierte der Vorstand der Vereinigung mit Präsident das Senats Francisco Glycerio, des Vorsitzenden der Finanzkommission des Senats, mit dem Finanzminister über die Angelegenheit. Es wurde be-

schlossen, dem Kongreß so schnell als möglich eine Gesetzesvorlage zugehen zu lassen, durch welche die Regierung ermächtigt wird, das am 11. bezw. 15. September ablaufende Moratorium um 30 oder eventuell 60 Tage zu verlängern. Im Moratoriumsgesetz war die Möglichkeit der Verlängerung bis zu 120 Tagen bekanntlich vorgesehen, aber in dem Gesetz über die Papiergeldemission wurde diese Ermächtigung zurückgezogen. Man hoffte, die Ausgabe eines so hohen Betrages von Papiergeld würde vielleicht genügen, um die wirtschaftliche Lage einigermaßen erträglich zu gestalten. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, und so ist der Wunsch nach einer Verlängerung des Moratoriums erklärlich. Auf jeden Fall wäre es zweckmäßig, wenn die Regierung die wenigen Tage bis zum Ablauf des ersten Moratoriums benutzte, um die Schuldregelung etwas eifriger zu betreiben. Wenn, wie wir eingangs sagten, bereits 40.000 Contos von der neuen Emission ausgegeben sind, so ist das zwar ein ganz stattlicher Betrag. Berücksichtigt man aber, daß die Regierung erklärte, mindestens 150.000 Contos nötig zu haben, um ihre Schulden zu bezahlen, so ersieht man, daß noch immer Forderungen in Höhe von 90.000 Contos beglichen werden müssen, das aber erst 30 Prozent erledigt sind. Mögen die Beamten des Schatzamtes ruhig einen Monat lang Überstunden machen, um die Auszahlung zu beschleunigen. Sie haben dafür während mehreren Monaten, als kein Geld da war, fast gar nichts getan!

Und eine Notwendigkeit anderer Art ergibt sich ebenfalls. Das erste Moratoriumsgesetz war so unklar gefaßt, daß es Mißverständnissen und den verschiedenartigsten Auslegungen Tür und Tor öffnete. In der Tat haben Gerichte, Rechtsgelehrte, Kongreßmitglieder und die Presse Auslegungen zum besten gegeben, die einander diametral entgegengesetzt waren. Aus den Fehlern des ersten Gesetzes sollte man lernen und das zweite so fassen, daß unsere Kaufleute wissen, wieweit ihre Rechte gehen und welche Haltung ihre Bankrotterklärung zu Folge haben würde. Mit konfusem Gesetzen ist niemand gedient!

Der Grosse Krieg

Am Anfang der dritten Kriegswochen überraschte uns der Telegraph, der sich um Tatsachen und Daten nicht zu kümmern scheint, mit der Meldung, daß an der preussischen und österreichischen Grenze nicht weniger als fünf Millionen Russen konzentriert seien. Diese Nachricht erregte eine ungeheure Sensation; unsere Mitbürger glaubten sie aufs Wort und auch unsere Stammesbrüder, die den „römerischen Koloss“ des europäischen Ostens nicht kennen, nehmen sie ernst. Deshalb beiten wir uns, in unserem „fünf Millionen“ überschriebenen Artikel die Meldung an der Hand beglaubigter Daten abzurufen zu führen. Wir stellten die von gewisser Seite sanft bläselhaft behauptung auf, daß Rußland nur über eine Armee von 3.650.000 Mann verfüge und daß es gegen die Zentralmächte im günstigsten Falle nur 1.950.000 Mann aufbieten könne. — Der englische Telegraph ließ die Russen sich wie die Kaninchen vermehren und nach wenigen Tagen waren es schon acht Millionen russischer Soldaten, die einen Wottlauf nach Berlin veranstalteten und noch zwei Tage später waren es sogar neun Millionen, von welchen fünf in Deutschland und vier in Oesterreich eindrangen. Wir dachten, daß die Perlehersteller für ihre Berechnungen das Dezimalssystem einführen und die russische Armee auf zehn Millionen Mann erhöhen würden, aber das geschah mibegreiflicher Weise nicht, dagegen sickerte aber die Nachricht durch, daß die Russen an der Grenze nur über zwei Millionen verfügten. Damit war unsere Berechnung von der gegnerischen Seite als richtig anerkannt.

Jetzt haben die Erfinder der fünf, acht und neun Millionen wieder etwas anderes ausgeklügelt. Rußland habe 250.000 Mann nach dem westlichen Kriegsschauplatz geschickt und diese Armee sei bereits an der schottischen Küste an Land gegangen, um wenn nicht heute, dann morgen, sich nach Frankreich übersetzen zu lassen und der deutschen Invasionsarmee in den Rücken zu fallen. Wider gibt es unter den Fremden der Verbündeten kichgläubige Seelen, die dieses Märchen ernst nehmen und leider gibt es auch unter unseren Fremden ängstliche Gemüter, die eine solche Landung für möglich halten und dementsprechend Folgerungen ziehen, die so ziemlich das Gegenteil von Hoffnungsfreudigkeit sind. Deshalb möchten wir noch einmal betonen, daß solche Nachrichten mit der größten Vorsicht zu genießen sind. Es ist ein verkehrter Standpunkt, den Feind zu unterschätzen. Das tun die Franzosen und das ist gerade der Grund ihres Mißgeschicks. Aber man soll den Feind auch nicht überschätzen und ihm das zutrauen, was er nachweislich nicht leisten kann. Die russische Armee ist keine Hammelherde, die bei dem Erscheinen des Feindes auseinanderstrieht, aber sie ist auch nicht so stark wie die Engländer sie jetzt hinstellen möchten. Wenn das Zarenreich jetzt eine Offensivkraft gegen die preussische und die österreichische Grenze zu richten hat und zur Beobachtung der Chinesen im Osten, der Türken im Süden und der Schweden im Norden einige Armeekorps zurückhalten muß, dann ist es materiell außer Stande, eine Armee von 250.000 Mann über Archangel um das Nordkap herum nach Schottland zu schicken. Rußland kann den Willen haben, eine solche Expedition zu machen, aber es hat nicht die Leute, um sie auszuführen, denn die Wehrkraft des Reiches ist durch den Krieg schon so wie so voll und ganz in Anspruch genommen: eine Sonderleistung geht über Rußlands Kräfte.

Nehmen wir aber an, daß Rußland wirklich über die Streikkräfte verfügt, die eine solche Expedition ermöglichen, so ist das Problem durch das Vorhandensein des Menschennaterials doch noch lange nicht

gelöst. Im äußersten Norden — und das ist Archangel — hat Rußland bekanntlich keine Soldaten. Das Zarenreich hat von den Lappländern, die im Norden seine Nachbarn und zum Teil auch seine Untertanen sind, nichts zu fürchten und deshalb sind die nördlichen Gebiete ganz von Militär entblößt. Der Truppentransport nach der Hafenstadt Archangel hat über Moskau zu erfolgen und die alte Zarenstadt ist mit dem Hafen am Weißen Meer nur durch eine einspurige Eisenbahn verbunden. Die zu überwindende Distanz beträgt ca. 1200 bis 1300 Kilometer. Nun ist es aber auch noch bekannt, daß die Moskauer Truppen schon im Monat Juli nach Kiew desloziert wurden; dasselbe war mit den Truppen des Militärbezirks Kasan der Fall. Wo sollen nun die 250.000 Mann hergekommen sein, die nach Archangel gingen? Der Militärbezirk Petersburg gibt keine Leute ab, denn seine Soldaten bilden die Beobachtungstruppen gegen Schweden und die Deckung gegen eine mögliche Landung bei Reval oder Narva. Der Militärbezirk Wilna ist ebenfalls nicht in stande, große Kontingente nach dem Norden zu schicken; an den Militärbezirk Warschau ist überhaupt nicht zu denken, denn die Russen können doch nicht zu gleicher Zeit die Truppen an der preussischen Grenze verstärken und schwächen die Soldaten von Moskau und Kasan nach Kiew und zu derselben Zeit von Warschau und Wilna nach Moskau und dann weiter nach Archangel schicken! Der Militärbezirk Kiew ist in derselben Lage: es ist ein Grenzbezirk, der eines großen Zuschubs bedurfte und der infolgedessen keinen einzigen Soldaten abgeben konnte. Wo kommen also die 250.000 Mann her? Aus dem Kaukasus nicht, denn dort befinden sich gegenwärtig 500.000 Mann, um eventuell die Türkei im Schach zu halten; aus Sibirien auch nicht, denn die sibirischen Korps haben China zu beobachten. Es bleiben noch die Militärbezirke Odessa und Turkestan, aber der erstere dieser Bezirke gab seine Soldaten an Kiew ab und der andere hat seine zwei ziemlich fragwürdigen Korps noch heute intakt; das Väterchen kann auch nicht einmal daran denken, Turkestan von Sibirien zu entblößen. Wo kamen die 250.000 Mann denn eigentlich her? Sie wurden extra erfunden, um in Europa und noch mehr in den außereuropäischen Kolonien Englands Eindruck zu machen; in Wahrheit existieren diese Truppen nicht.

Gehen wir aber noch weiter und geben wir zu, daß die zwei Armeekorps des Moskauer Militärbezirks (das XVII. aus Moskau und das XVIII. aus Smolensk) samt den Grenadieren nicht nach der deutschen oder österreichischen Grenze, sondern nach Archangel geschickt worden sind, um von dort aus nach dem westlichen Kriegsschauplatz expediert zu werden. Wollen wir dieses zugestehen, so müssen wir doch auch den Grund erfahren, warum denn zwei Armeekorps anstatt nach dem Südwesten nach dem Norden geschickt wurden. Rußland drohte doch von Deutschland und Oesterreich-Ungarn und nicht von den Lappländern der Halbinsel Kola Gefahr! Diese Truppenbewegung wurde deshalb vorgenommen, weil die verbündeten Heere Frankreichs, Englands und Belgiens sich als zu schwach erwiesen, der deutschen Invasion Halt zu gebieten. Dieses stellte sich aber erst am 25. August heraus, als die Verbündeten bei Namur-Charleroi den Rückzug nach Cambrai antraten. Bis dahin glaubte man auf der Seite der Verbündeten festest daran, daß es ihnen gelingen werde, die Deutschen an der belgisch-französischen Grenze zu festzuhalten. Nur am 26. August kam die russische Kriegserklärung, welche die Verbündeten auf dem westlichen Kriegsschauplatz sich als zu schwach erwiesen, und erst an dem gedachten Tage kann Rußland sich entschlossen haben, eine Hilfsexpedition auszurüsten. Nehmen wir nun an, daß die russischen Armeekorps sich wirklich nicht an der deutschen Grenze, sondern nach in Moskau befanden und bereit waren, die Fahrt über Archangel und um das Nordkap herum anzutreten. Die Truppen müßten sich dann eines elementen für den Truppentransport bestimmten „Lähle“ bedienen, das bei günstigem Winde ganze 30 Kilometer per Stunde zurücklegt. Die Strecke Moskau-Archangel beträgt mindestens 1200 Kilometer; wer etwas vom Truppentransport versteht, der kann jetzt selber berechnen, wieviel Tage notwendig gewesen wären, um die 250.000 Mann nach dem Nest dort am Weißen Meer zu bringen. In einem Monat ist ein solcher Transport nicht zu bewältigen. In Archangel bestiegen die Russen englische Dampfer, um die Fahrt um das Nordkap anzutreten. Es müssen 300 bis 350 Dampfer gewesen sein, denn es waren ja nicht nur 250.000 Mann, sondern auch ein ganz gewaltiger Artilleriepark; viele Tonnen Munition und eine schwere Menge der verschiedensten Ausrüstungsstücke zu befördern. Wie sollen nun die 300 bis 350 Dampfer auf einmal alle sich in Archangel zusammengefunden haben; wo hat England sie alle aufgabgelt, um den Truppentransport zu bewerkstelligen? Wir wissen es nicht und auch die Fremde der Verbündeten werden es nicht wissen. — Wäre eine Transportflotte von 250 bis 300 Dampfern nach Archangel gefahren, dann hätten die deutsch-fremdlichen Norweger sofort die Absicht gemerkt und sie hätten darüber unverzüglich nach Berlin berichtet. Die Deutschen hätten, auf diese Weise von den Plänen ihrer Feinde verständigt, alles daran gesetzt, die Landung in Schottland zu verhindern und sie hätten in der Enge zwischen den Shetland-Inseln und Florö auf die Transportflotte einen Torpedosturm gemacht!

Die Distanz zwischen Archangel und der schottischen Küste (wir nehmen Aberdeen an) beträgt ca. 3600 Kilometer und da ist doch jedenfalls die Frage gestattet, wie lange Zeit es in Anspruch genommen würde, bis der gewaltige Truppentransport bewerkstelligt wäre. Die Antwort zu finden überlassen wir unsern Lesern, die jetzt die Landung der russischen Hilfstruppen jedenfalls ins Gebiet der Phantasie verweisen werden.

* * *

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz scheinen keine großen Veränderungen vorgegangen zu sein. Die Einschließung von Paris durch die deutschen Truppen ist wohl noch nicht vollendet, wahrscheinlich weil die dazu nötigen Heeresmassen noch nicht nahe genug herangeführt sind. Außerdem muß man sich auch nicht täuschen lassen. Bis jetzt ist von deutscher Seite noch nichts bekannt geworden, was auf eine schon jetzt beabsichtigte oder bereits mögliche Belagerung der französischen Hauptstadt schließen läßt. Die verschiedenen Armeen rücken wohl konzentrisch auf Paris vor, das ist aber auch alles. Man kann wohl annehmen, daß man deutschseits zu nächst die Landungen weiterer englischer Truppen verhindern will und auf die Bewegungen im Kanal einen Einfluß zu erlangen bestrebt ist. Darauf läßt der Vormarsch der deutschen Truppen nach Antwerpen und nach Nordfrankreich schließen. Man darf nicht vergessen, daß die Telegramme, die jeden Augenblick von dem Beginn eines Sturmes auf Paris sprachen, nur aus französischen und englischen Quellen stammten, deutscherseits wurde nichts darüber mitgeteilt. In den Mitteilungen aus französischer Quelle wird nach einem ganz bestimmten System gelogen. Das Herannahen der deutschen Heere konnte den Parisern nicht mehr verheimlicht werden, infolgedessen bemächtigte sich derselben eine furchtbare Panik, die noch erhöht wurde durch den Unzug der Regierung nach Bordeaux. Eine Million Menschen in Gefahr hat die Stadt bereits verlassen, die Regierung will das als eine kleine Zahl hinstellen und sprengt die Mitteilung aus, daß das ein Beweis des Vertrauens der Bevölkerung zu den französischen Waffen sei, denn es seien noch über zwei Millionen in der Stadt. Tatsächlich ist der Quotient von einem Drittel der Gesamtbevölkerung, der die Hauptstadt verlassen hat, ein sehr großer, denn man darf nicht vergessen, daß es sehr viele gibt, denen die Mittel zur Flucht fehlen. Außerdem begünstigt das Arbeitsministerium die Flucht der Pariser, indem es ihnen Rückfahrkarten mit 75 Prozent Ermäßigung anbietet. Man beabsichtigt durch diese Maßregel recht viele Bewohner von Paris aus der Stadt zu entfernen, um bei der Belagerung später so wenig als möglich Leute zu haben, die man ernähren muß. Die heutigen Telegramme verdienen in ihrer Gesamtheit keinen Glauben. Sie sprechen alle von einer zu erwartenden Schlacht, von einer im Gang befindlichen Schlacht und von Vorzügen der französischen und englischen Waffen, aber wo diese Siege errungen sind, wird nicht bekanntgegeben. Ein anderer Teil der Telegramme besteht aus den bereits berichtigten Kindereien, die in erster Linie die Engländer mit der ihnen eigenen unübertrefflichen Kurzsichtigkeit und ihrem verbotenen Eigendünkel verbreiten und in einer Reihe von Anmenschlichen, die über Taten der Deutschen, über fingierte Gefangennahme des Kronprinzen usw. und über sonstige den Deutschen nachteilige Dinge sprechen. Man müßte sich eigentlich ein Register anlegen, welches man in die Unterabteilungen Annoncieren, Ueberhebungen, Lügen und Gemeinheiten einzuteilen hätte. In der letzteren würden sich dann wahrscheinlich für England große Posten auf der Bestimmungsliste vorfinden. Eine Klarheit kann sich der ohnehin um den Stand der Dinge bemühte Mensch aus den heutigen Telegrammen nicht verschaffen. Ein Grund zu Besorgnissen über die Lage der deutschen Heere liegt aber auch nicht vor, denn wenn die Verbündeten wirkliche Siege erröchen hätten, so würde das unter Angabe aller Details und mit Uebertreibung der Gefangenzahl bereits auszusagen worden sein. Es ist eben für heute nichts besonderes zu melden; wohl dürften sich aber große Dinge vorbereiten und die augenblickliche Ruhe ist eine Ruhe vor dem Sturm, der hoffentlich die Gegner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns hinweglegen wird.

* * *

Berlin, 8. Die österreichisch-ungarischen Truppen halten sich in Pizanyss. Sie erwarten hier große Verstärkungen durch deutsche Truppen, welche bereits unterwegs sind und Belagerungsgeschütze mit sich führen.

Paris, 8. Man hat hier das Gerücht verbreitet, daß der ehemalige deutsche Botschafter in London Fürst Lichnowsky beim Kaiser Wilhelm II. in Ungnade gefallen ist, weil er demselben den Glauben beigebracht hatte, daß England sich im europäischen Konflikte neutral verhalten würde.

Paris, 8. Nach Berichten von schweizer Zeitungen hat sich Oesterreich-Ungarn an mehrere Berliner Bankiers gewandt, um eine Anleihe zu erhalten, ist jedoch abschlägig beschieden worden. (Diese Nachricht haben wir für eine böswillige Erfindung, da das Ansehen Oesterreich-Ungarns herabzusetzen.)

Paris, 8. Die normale Bevölkerungsziffer von Paris, die 3.400.000 Seelen ist, fiel auf 2.200.000 Seelen. Dies ist ein Beweis, daß die Bevölkerung Vertrauen zu den Maßnahmen der Regierung hat. Das Arbeitsministerium erleichtert den Abzug aus der Stadt und bietet Eisenbahnticketfahrkarten mit 75 Prozent Preisermäßigung an.

Paris, 9. „Echo de Paris“ teilt heute in einem Telegramm mit, daß man in Wien sehr beunruhigt ist über die französischen und russenfreundlichen Kundgebungen in Rumänien. (Eine aus den Fingern gesogene Mitteilung.)

Paris, 9. Man versichert, daß Präsident Wilson die belgische Kommission, die sich über die von den Deutschen bezugenen Grausamkeiten beschweren will, empfangen werde. (Diese beiden Telegramme bilden einen sprechenden Beweis dafür, daß die Telegramme, die nach hier kommen, teilweise frei erfunden werden.)

Paris, 9. Der „Garbois“ dementiert das Gerücht, daß der General Porcin irrsinnig geworden sei. Das genannte Mitglied des obersten Kriegsrates befindet sich auf einer Inspektionsreise im Innern Frankreichs.

Paris, 9. Es verlautet, daß die Deutschen Lanville geräumt haben.

Paris, 9. Ein deutscher Flieger warf eine Bombe auf die Kathedrale von Nancy, die aber keinen

Schaden anrichtete. (Es ist sonderbar, daß die deutschen Flieger nur auf Kirchen und Hospitäler Bomben werfen; die Kasernen des Feindes scheinen sie absichtlich zu schonen.)

Paris, 9. Nach einem Petersburger Telegramm bringt die „Nowoje Wremja“ das Gerücht auf, daß Kaiser Franz Joseph einen Schlaganfall erlitten habe und gelähmt worden sei. Man habe dem großen Monarchen bekannt gegeben, daß unter dem Nachhelfen des in Serajewo ermordeten Erzherzogs Franz Ferdinand Papiere gefunden worden seien, aus welchen hervorgehe, daß er den österreichischen Thronfolger Kronprinz Rudolf in Meyerling ermordet habe. Die Nachricht habe den Kaiser so erschüttert, daß sein Aufkommen ausgeschlossen erscheine. (Ein solches Gerücht konnte nur die „Nowoje Wremja“ aufbringen. Pfl.)

Paris, 9. In allen Schlachten, die in der Nähe von Paris geschlagen worden sind, haben die Gruppen der Garisoung gesiegt. (Also wird doch schon um Paris gekämpft.)

Paris, 9. Die Deutschen haben an der Marne Schanzengruppen aufgerichtet und mit ihren Maschinengewehren die feindlichen Linien bestrichen, aber die Franzosen haben sie aus ihren Positionen vertrieben. Die Deutschen zogen sich nach Westen zurück. Auf der Marne schwimmen tausende von Leichen. (Da geht wieder alles à la Lüttich zu! Die Deutschen werden wieder nach vorne zurückgeschlagen. Gestern wurden die Deutschen in Epemey zurückgeschlagen und heute sind sie, wie es sich aus dem folgenden Telegramm herausstellt, schon bei Vitry-le-François, also ungefähr 30 Kilometer weiter voran.)

Paris, 9. Das Gros der deutschen Armee wurde bei Vitry-le-François besiegt. Es zog sich in Unordnung zurück.

Bordeaux, 8. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht das Dekret der Regierung, welches die Aufstellung der Rekrutenlisten des Jahrganges 1915 anordnet. (Man ist also bereits mit Truppen so in Verlegenheit, daß man bereits in die nächsten Jahre Militärlieferungen einberufen will.)

Ostende, 9. Die in den Schatzkammern von Gent und Brügge befindlichen Gelder wurden nach Ostende überführt.

London, 8. Die fremden Kriegsberichterstatter haben Antwerpen verlassen und sich nach Holland begeben. Man erwartet erste Ergebnisse.

London, 8. Man hat hier die Nachricht verbreitet, daß Reichskanzler von Bethmann-Hollweg um seine Entlassung gebeten habe. (Es ist wirklich erstaunlich, was die Engländer alles erfinden, um der Welt glauben zu machen, daß Deutschland sich in Verlegenheit befinde. Es ist natürlich gar nicht daran zu denken, daß der deutsche Reichskanzler in einem so ernstem Augenblick zurückzutreten gedenkt. Er ist eben ein Deutscher mit Patriotismus und kein Engländer, der seinem Egoismus das Vaterland opfert und für ein Paar Pfund Sterling heute das Gegenteil von dem tut, was er gestern zu tun versprochen. Der schlagendste Beweis dafür ist der freundschaftliche (2) Besuch der englischen Flottendivision in Kiel zu den Festlichkeiten der Kieler Woche. Möge ihnen dieser Judaskuß mit Zinsen vergolten werden.)

London, 8. Nach hier eingelaufenen Berichten ist ein heftiger Kampf zwischen Melle und Calcken im Gange. Die belgischen Truppen mußten der Übermacht des deutschen Heeres weichen. Die Deutschen rücken in Eilmärschen gegen Gent vor.

London, 8. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat die russische Regierung das Territorium von Galizien dem moskowitzischen Kaiserreich einverleibt. (Zu Galizien gehört in erster Linie, das besagte Territorium zu besitzen. Das ist eine Baby-Rovanche, die die Engländer verbreiten, da Deutschland als unumschränkter Herr von Belgien für dort einen Militär- und einen Zivilgouverneur ernannte.)

London, 9. Ein englisches Geschwader, das sich aus vier „Dreadnoughts“ und sechs Zerstörerdivisionen (2) zusammensetzte, griff vor Helgoland ein aus sechs Kreuzern bestehendes deutsches Geschwader an. Der Ausgang der Seeschlacht ist unbekannt (?)

London, 9. Die „Daily Mail“ bringt die Meldung, daß eine Husarenbrigade von der Streitmacht des Kronprinzen, der sich gegenwärtig in Nordpreußen befindet, wurde in der Nähe von Danzig, als sie einen Aufklärungsritt unternahm, von den Russen überrollt und vernichtet. Bei diesem Treffen fand Graf Stolberg seinen Tod. (Uns wirds gruselig! Der Kronprinz wird in Nordpreußen gefangen; in Lothringen wird er geschlagen und jetzt ist er wieder in Danzig! Die Russen räumen Ostpreußen und gleich darauf sind sie wieder am Strande der Ostsee. Das versteht eine, der's kann.)

London, 9. Aus Petersburg wird gemeldet, daß fast ganz Galizien sich in den Händen der Russen befindet. Die Festung Przemyśl ist belagert und jetzt soll auch Krakau belagert werden. Dasselbe Telegramm läßt aber durchblicken, daß die österreichischen Truppen die Karpaten besetzen.

London, 9. Rumänien und Bulgarien sind entschlossen mit Rußland zu gehen, im Falle die Türkei den Krieg erklären sollte.

London, 9. Man versichert, daß selbst wenn die sich jetzt im Kampfe befindlichen deutschen Heeresabteilungen siegen sollten, sie doch nicht auf Paris marschieren würden, da sie von ihrer Operationsbasis zu sehr entfernt wären. (Das sind Kindermärchen, die man nur den Parisern erzählen kann und die zur Beruhigung dienen sollen. Wahrscheinlich sind revolutionäre Umtriebe im Gange, die man abzuwehren versucht, indem man den Franzosen einredet, daß die Deutschen Paris nicht belagern werden. Sicher ist außerdem, daß der deutsche große Generalstab seine Pläne den Franzosen nicht mitgeteilt hat.)

London, 9. In Paris, Petersburg und hier zirkulieren fortgesetzt Gerüchte über den Tod des Kaisers Franz Joseph, ohne daß dieselben bis jetzt demontiert wurden. Eine Nachricht aus Rom sagt, daß dort sich das gleiche Gerücht erhält. Man will das traurige Ereignis nicht für wahr halten, um Unruhen in Oesterreich zu vermeiden. (Eine solche niedrige Gesinnung ist der Gipfel aller Schlechtigkeit, die man sich nur denken kann. Um seine Unfähigkeit zu verbergen, sucht man die Erfolge, die man im eifrigen Kampfe nicht erringen kann, durch Aufwiegelungen zu erzielen. Es ist ja möglich, daß der große Kaiser durch die Infamien, die er von den Engländern erfährt, in seiner Gesundheit erschüttert ist. Wenn aber die Monarchie das Unglück haben sollte, ihren Monarchen jetzt in dieser schweren Zeit zu verlieren, so ist sicher darauf zu rechnen, daß alle Völker derselben mindestens so lange zusammenhalten werden, bis wieder ruhige Zeiten eingetreten sind. Die zivilisierte Welt wird sich mit Abscheu von denen wenden, die im Stande sind, solche elenden Mittel anzuwenden, um einen Vorteil zu erreichen, den sie bei ehrlieher Waffenführung nicht erreichen können.)

Haag, 8. Die „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erklärt, daß es in Deutschland bereits an Waffen mangelte. Es heißt, daß die Gewehre, mit welchen der Landsturm bewaffnet ist, dem älteren Modell angehören. Gleichzeitig berichtet diese holländische Zeitung, daß es an Munition und Uniformen fehle. (Lü-

gen, nichts als Lügen und Unkenntnis. Wenn in Kriegszeiten ganz alte Jahrgänge eingezogen werden müssen, was in Deutschland vorläufig noch nicht der Fall ist, so bekommen sie diejenigen Waffen in die Hand, mit denen sie ausgebildet sind, wenn keine Zeit zum Ueben da ist. In einigen anderen Ländern hält man die Ausbildung nicht für so notwendig und gibt den Soldaten auch mitunter Gewehre in die Hand, mit denen sie nicht umzugehen verstehen.)

Amsterdam, 8. Die Deutschen bereiten die Wiedereröffnung der Geschützgießerei von Cockeril vor, die sich in der Nähe von Lüttich befindet, um großkalibrige Geschütze herzustellen. Sie rufen die ehemaligen Arbeiter herbei und versprechen ihnen 50 Prozent höheren Lohn, als sie früher verdient haben.

Amsterdam, 8. Die deutschen Truppen besetzten Lokeren, eine Stadt nördlich von Gent.

Amsterdam, 9. In politischen Kreisen glaubt man, daß Präsident Woodrow Wilson die Kommission hervorragender Belgier, die sich bei ihm über die Deutschen beschweren wollen, nicht empfangen werde. Der Präsident der Vereinigten Staaten will die Neutralität nicht brechen. — Dagegen meldet man aus Petersburg, 8. Man schätzt die nach Rußland transportierten österreichisch-ungarischen Gefangenen auf 88.000. (Da scheint man jeden Gefangenen zehnmal gezählt zu haben.)

Rom, 9. Die Kardinalen Sebastião Netto Patriarch von Lissabon, V. Guisasaola, Erzbischof von Toledo und D. Frederico Piffi in Wien erhielten in Rom Papst Benedikt XV. den Kardinalhat. Nach der Zeremonie versammelte sich das Konsistorium zu einer geheimen Sitzung und ernannte den bisherigen Bischof von Foligno, Monsignore Carlo Bertucci zum Erzbischof von Bologna.

Kopenhagen, 8. Die Verluste der deutschen Armee sollen sich seit Beginn des Krieges auf dreihunderttausend Mann belaufen.

Buenos Aires, 8. Die Nachricht von der Gefangennahme des deutschen Kronprinzen wird demontiert.

Belém, 9. Der englische Kreuzer „Bristol“ hat hier am 7. Kohlen genommen, welche die Agentur der Boothlinie ihm lieferte. Dann verließ er den Hafen, ohne daß man weiß, nach welcher Richtung er sich wendete. Der Kommandant erklärte einigen Journalisten, die ihn befragten, daß die Nachricht, daß der englische Kreuzer „Glasgow“ den deutschen Kreuzer „Eremon“ in den Grund geholt habe, unwahr sei.

Inland.

Der Wahrheit eine Gasse. Wir haben zwar schon genau über die Vorkommnisse auf dem deutschen Dampfer „Blücher“ in Pernambuco berichtet, kommen aber nachstehend nochmals darauf zurück, da uns von geschätzter Seite ein Brief eines sehr geschätzten Kapitäns der H.-S.-D. zur Verfügung gestellt wird, den derselbe an einen ihm befreundeten Herrn in Santos schrieb. Wir entnehmen diesem Briefe in Bezug auf das Vorkommnis das folgende: „Da ich seit Anfang des Monats hier in Pernambuco liege, haben Sie vielleicht aus den Zeitungen ersahen. Kurz nachdem wir auf der Heimreise den Äquator passiert hatten, empfing ich auf drahtlosen Wege die Nachricht vom Ausbruch des Krieges. Nach erhaltenen Instruktionen suchte ich den nächsten neutralen Hafen, in diesem Falle Pernambuco, zu erreichen und traf am 3. d. M. auch hier ein. Nach uns kamen noch „San Nicolas“, „Blücher“, „Sierra Nevada“, „Bahia Laura“, „Cap Vilano“, „Henny Woermann“, „Baden“, „Otavi“ und noch 3 Afrika-Dampfer ein. „Prussia“ ging noch weiter nach Bahia. Später kam noch „Corrientes“ hinzu, dasgleichen „Tijuna“. Jetzt sind wir mit 14 deutschen Dampfern hier.

„Passagiere hatte ich diesmal glücklicherweise nicht viel. Die der ersten Klasse reisten mit nächster Gelegenheit nach dem Süden zurück, die der dritten Klasse wurden später mit Nationaldampfern zurückgeschickt, so daß wir nun ohne Passagiere sind. Gegenwärtig haben nur „Blücher“ ca. 400, „San Nicolas“ 400 und „Sierra Nevada“ einige hundert Passagiere an Bord, größtenteils Spanier. Es war Verkehrung getroffen, die Leute zurückzubefördern. Als es aber so weit war und das Gepäck auf „Blücher“ gelöst werden sollte, weigerten sich die Leute und verlangten nach Europa zu gehen. Sie drohten sogar das Schiff in Brand zu stecken. Die ganze Schuld lag an den aufreizenden Mitteilungen, die man unter die Leute verbreitete, die infolgedessen kopfschüttelnd wurden und sich auch wohl bei ihrem Konsul nicht richtig informiert hatten. Trotzdem eine Polizeitruppe an Bord war, brach doch eine Revolte aus. Ein Mann der Besatzung wurde durch Explosivgeschosse der Passagiere getötet. Eine Anzahl der Passagiere sprang bei dem Tumult vor Angst über Bord und ertrank. 3 oder 4 Rädelführer haben die ganzen Leute aufgewiegelt. Hier ist die Stimmung ohnedies sehr deutschfeindlich. Dadurch und durch die Lügen in den hiesigen Zeitungen wurde die Sache noch verschlimmert. Jetzt scheint Ruhe zu werden.“

Oesterr.-Ungar. Konsulat. Als Hälfte des Reinertrages des am 8. d. M. im Saale der Gesellschaft Germania abgehaltenen Wohltätigkeitskonzertes wurde dem österreichisch-ungarischen Konsulat der Betrag von 3768300 zur Unterstützung hilfsbedürftiger Reservistenfamilien überwiesen. Herr Konsul von Rémy bittet uns auf diesem Wege den richtigen Empfang des erwähnten Betrages bestätigen und seinen verbindlichsten Dank für diese hochherzige Spende aussprechen zu dürfen.

Die Sympathien des Papstes. Gleich nach der Wahl des Kardinals Jakob della Chiesa zum Papst ließ es, daß diese Wahl eine Sympathiebekundung für Frankreich sei, denn der Gewählte sei ein erklärter Freund der französischen Republik. Wir schenken dem Gerücht keinen Glauben, denn es sehen uns mehr als sonderbar, daß die im Konklave versammelten Kardinalen gerade für das Land Sympathien bekunden haben sollten, das eine seiner Hauptaufgaben darin erblickt, die katholische Kirche mit den brutalsten Mitteln zu bekämpfen. Jetzt sind nach der Papstwahl nur wenige Tage vergangen und schon vernehmen wir die bewegte Klage, daß der neue Papst zu sehr deutschfreundlich sei. Also war die erste Meldung wieder nichts anderes als eine stupide Erfindung.

Wohltätigkeitsfest im Saale der Gesellschaft Germania. In unseren gestrigen Bericht hat sich ein kleiner Irrtum eingeschlichen, der dadurch entstanden war, daß man uns nicht richtig informiert hatte. Herr William Hoffmann hat die von ihm vorgetragenen Rezitationen nicht nur teilweise verfaßt, sondern sie entstammen sämtlich seiner Feder, was wir hierdurch richtigstellen wollen.

Masterreiters neuer historischer Kalender auf das Jahr 1915. Der Kalender erscheint bereits im 18. Jahrgang. Er wird überall in Stadt und Land, wo er einkauft, ein gern gesehener Gast sein und man wird ihn nicht aus der Hand legen, ohne seinen reichen und gediegenen Inhalt mit all der Aufmerksamkeit gelesen zu haben, die er ver-

dient. Die ständigen Rubriken, welche gewissermaßen den eisernen Bestand eines Kalenders bilden, sind mit der größten Sorgfalt behandelt worden. Der übrige Lesestoff zeichnet sich nicht minder durch verständnisvolle Wahl aus. Er verdient das Prädikat „sehr gut“ und wird fraglos dem Leser manche angenehme Stunde bereiten. Besonderes Interesse wird die Weltchronik finden, in welcher in gedrängter Kürze über die wichtigsten Weltereignisse der letzten Zeit berichtet wird. Die erläuternden Illustrationen bilden eine angenehme Zugabe. Sehr lesenswert ist auch der „Jahresrückblick“, der eine Rekapitulation der Ereignisse in Brasilien in der Zeit vom 30. Juni 1913 bis 1. Juli 1914 enthält. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß der Kalender, wie alles, was aus der renommierten Offizin von César Reinhard (Porto Alegre) hervorgeht, in technischer Beziehung auf der Höhe der Zeit steht.

Für das Deutsche Rote Kreuz. Die hochherzigen Spenden zur Linderung des durch den großen Krieg in Europa entstandenen Elends mehren sich hier im Staate São Paulo immer mehr und dabei tritt ganz besonders der Edelmut und die Hilfsbereitschaft vieler Brasilianer in die Erscheinung. So ist in Ribeirão Preto auf Veranlassung eines Ingenieurs eine Sammlung zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltet worden, die die stattliche Summe von 1.577.850 ergeben hat, die dem Kaiserlich Deutschen Konsul Herrn Dr. von der Heyde überwiesen wurde. Wir veröffentlichen nachstehend die Liste der edlen Geber, aus der zu ersehen ist, daß nicht nur Deutsche, Oesterreicher, Ungarn, Schweizer und Skandinavier sich an der Sammlung beteiligten, sondern eine große Anzahl hochherziger Brasilianer größere Summen spendeten. Die einzelnen Beiträge verteilen sich in Milreis wie folgt: Diederichsen & Hippelstein 100, Hans Scherholz 50, Albano José de Carvalho 50, Cia. Cervejaria Paulista 100, Dr. J. A. Meira Junior 50, Adolpho Wünger 50, Virgilio Pompeu 10, Dr. Luciano Junior 10, Dr. Enéas da Silva 20, Otto Deust 15, Dr. Macedo Bittencourti 20, D. Barhoz 5, D. Maria de Mello Kuganski 20, Dr. Herculano Mendes 10, Anonym 10, Anonym 10, Anonym 20, Anonym 5, Anonym 5, Dr. A. Canargo 10, Dr. Jorge Lobato 30, Th. Löhnhoff 50, Dr. A. Sampaio 10, Anonym 10, Dr. T. Cabral 10, Dr. Sampaio 10, Dr. F. A. Cesar 10, Dr. Fabio Barreto 10, Dr. Mario Moura 10, Plinio Santos 5, B. C. Brito 10, Dr. Mario da Silveira 10, A. Siqueira 5, Dr. Floriano Leite 10, Dr. João Guedes 10, Pharmacia Casto 5, Pinaho 5, Tavares & Cia. 5, Ernesto Welti 5, Dr. A. Oliveira 5, Dr. Nery Gonçalves 5, Ildefonso Nogueira 5, Dr. Manuel 5, Dr. Paulo Pimentel 10, Dr. Afonso Guilherme 10, Dr. Luiz Gomes 10, Antonio P. da Motta 5, Anonym 5, Francisco E. Aquino Leite 5, V. P. Reis 10, Anonym 5, Dr. Amadeu Mendes 10, Co. Saturnino de Carvalho 50, Dr. A. R. de Loyola 5, Dr. E. Leite 10, T. L. Santos 5, Anonym 5, Anonym 5, Dr. E. Lopes 5, N. N. 5, Dr. F. Barretos 10, Anonym 5, João Pupo 5, Renato Jardim 10, Dr. Horacio Cordovil 5, Anonym 10, Francisco Müller 5, Dr. med. Polycarpo 5, Emil Leipner 50, Guilherme Schulen 10, Dr. M. de Siqueira 5, Raul Portugal 5, Cor. José Saiaes Ferreira 50, J. C. Novaes 5, Nilo Vianna 5, Dr. Wanderico 5, D. C. R. 5, Gustav Schum 50, Ein Bewunderer Deutschlands 2, Dr. Elivo Guilherme 5, D. Maria Finke dos Santos 20, Cor. José Penteado 5, Augusto L. Rodrigues (Orlandia) 10.500, José P. Machado 25, Evaristo Machado 25, D. Anna Maria de Moraes Burchard (São Paulo) 50, Ertrag des Festes im Kino „Odeon“, gegeben von Herrn Aristides Morta 170, D. Maria Ignez de Moraes Barros (São Paulo) 50.

Selbstmordversuche. Die Polizeichronik verzeichnet zwei eigenartige Selbstmordversuche. Gestern morgen schoß sich ein junger Italiener namens Francisco Buggiani nach einer lustig verbrachten Nacht eine Revolverkugel in die Brust. Sofort wurde der Polizeiarzt gerufen und als er eintraf, war der Selbstmordkandidat trotz der schweren Verletzung noch ganz bei Sinnen. Danach gefragt, warum er seinem Leben ein Ziel habe setzen wollen, antwortete er im heiseren Tone, daß ihm das Leben sehr gut gefallen und daß er keinen Grund zur Verzweiflung habe, aber er habe auch „den Sport des Selbstmordes“ mitmachen wollen, um zu erleben, wie einem zu Mute sei, wenn er gegen seine eigene Brust den Revolver abdrücke. Der Schwerverletzte wurde nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo er hoffnungslos daniederliegt. — Den anderen Selbstmordversuch machte ein gewisser José Laurindo gestern morgen um sechs Uhr, indem er vom Viaducto do Chá heruntersprang. Die Augenzeugen riefen den Polizeiarzt herbei und dieser mußte zu seinem nicht geringen Erstaunen feststellen, daß Laurindo sich absolut gar keinen Schaden zugefügt hatte. Er lag unten auf einem Sandhaufen und war eingeschlafen. Nachher stellte es sich heraus, daß der Mann bis zur Sinnlosigkeit betrunken war. Als er nach vielen Stunden wach wurde, wußte er von seiner Luftreise nichts.

Abrechnung über den Wohltätigkeitsabend im Saale der Gesellschaft Germania am letzten Dienstag, den 8. September. Einnahmen: An der Abendkasse 7748600, 47 Märsche „Panther“ 478000; macht zusammen 8218600. Ausgaben: Programm 88000, Transport von 100 Stühlen 148000; macht zusammen 228000. Es verbleibt somit ein Reingewinn von 7990600; davon wurden überwiesen für die Hinterbliebenen der deutschen Marine 478000 als Ergebnis der Panthermärsche; für die Reservistenfamilien an das deutsche Konsulat 3768300; für die Reservistenfamilien an das österreichisch-ungarische Konsulat 3768300. Die beiden deutschen Zeitungen haben die Anzeigen gratis angenommen, ebenso hat die Gesellschaft Germania ihren schönen Saal unsonst zur Verfügung gestellt. Ich will diese kurze Notiz nicht schließen, ohne meinen herzlichsten Dank allen Teilnehmern, besonders aber Herrn Emil Pavlovsky für sein selbstloses und liebenswürdiges Arbeiten zum allgemeinen Gelingen des schönen Abends, hiermit auszusprechen. — Henriques Bamberg.

Mord und Selbstmord. Die Polizeichronik hat eine furchtbare, unerklärliche Tragödie zu verzeichnen. Der argentinische Kaufmann Cuetano Corrientes geriet mit seinem Freund, dem bekannten Arzt Dr. José Antonio de Moraes Dantas, in Streit. Der Argentinier wollte nach Buenos Aires zurückkehren, aber seine Frau wollte São Paulo nicht verlassen. Vorgehen befand sich nun der genannte Arzt in der Familie zum Frühstück und das Gespräch kam auch auf den Reiseplan. Dr. Moraes Dantas stimmte der Frau zu, die hier bleiben wollte; ein Wort gab das andere und die Unterhaltung artete in einen Streit aus. Die Gemüter wurden immer erregter und der Streit fand damit ein Ende, daß Corrientes seinen Revolver zog und Dr. Moraes Dantas eine Kugel in die Brust schoß. Als Corrientes sah, was er in seiner Wut angerichtet, wandte er die Waffe gegen sich und schoß sich eine Kugel in die Schläfe. Beide Schwerverletzten wurden nach dem allgemeinen Krankenhaus gebracht, wo sie beide nach wenigen Stunden verschieden.

A Guerra. Seit Wochen gehen durch die gesamte landessprachliche Presse Kriegsnachrichten, die die unglaublichsten Dinge mitteilen. Die Telegraphen-Agenturen, die Brasilien mit dem Stande der kriegerischen Ereignisse bekannt machen, sind in den Hän-

den der Franzosen und Engländer. Besonders die letzten leisten in Erfindungen und Falschheiten da Unglaubliches und verdienen sich den ihnen anhaftenden klassischen Titel „Das perfide Albion“ von neuem. Zu wiederholten Malen haben sie sich erapen lassen, daß sie die Vorgänge gänzlich auf den Kopf stellen. Wenn ihnen das aber von deutscher Seite nachgewiesen wird, dann gibt es viele, die sagen, die Deutschen sind selbst Partei und legen sie die Nachrichten nach ihrem Geschmack zurecht. Da ist es denn mit Freuden zu begrüßen, daß hier in São Paulo eine Halbmonatsschrift in portugiesischer Sprache erschienen ist, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, Aufklärung zu verbreiten und vor allen Dingen der Wahrheit die Ehre zu geben. Die Zeitschrift heißt „A Guerra“. Schon in ihrer ersten Nummer hat sie gezeigt, daß sie streng unparteiisch ist und bei allen Dingen die Lage und die Verhältnisse genau kennt. In der soeben erschienenen Nummer 2 hat sie dieses noch genauer akzentuiert. Die Abhandlungen „O Incendio de Louvain“ und „O Panславismo“ treffen den Nagel auf den Kopf. Auch der übrige Inhalt zeigt von großer Sachkenntnis und weitem Blick auf in der Abteilung Pingos e Respingos werden einzelne Kriegsvorgänge mit geistvoller Schärfe behandelt. Wir können jedermann die Lektüre dieser Halbmonatsschrift empfehlen und sind überzeugt, daß sich mit jeder Nummer neue Freunde erwerben wird, da sie viele auf wissenschaftlichem Gebiete hervorragende Brasilianer zu ihren Mitarbeitern zählt, die die europäischen Länder kennen und sich bereit erklärt haben, an dem aufklärenden Werke, welches „A Guerra“ verfolgt, mitzuarbeiten. Abonnements zum Preise von 2 Milreis für 3 Monate werden entgegen genommen in der Redaktion Rua Santo Antonio Nr. 71, sowie in der Expedition der „Deutschen Zeitung“ Rua Libero Badaro 64—64A.

Briefe resp. Nachrichten liegen auf dem kaiserlich deutschen Konsulat in São Paulo für: Eubert Bultner, Robert Baumgarten, Heinrich Becker, Alfons Blendowski, Wilhelm Bergholz, Margarete Berthel Curt Brade, Maria Blusch, H. Franz Denolting, Paul Darigo, Carl Heinrich, Wilhelm Doelle, Ebel, Otto Ebert, Sofia Elsing, Fritz Feinastack, Wilhelm Filziger, Therese von Frankenberg, Friedr. Franfort, Willy Fugmann, Franz Gängel, Theodor August Grazer, Lina Greiner, Josef Griese, Max Guttmann, W. Hauschke, Gerhard Heinemann, Elisabeth Heining, Emilia Justo, Walter Kaczmarek, Anna Kleiner, Carl Kuth, Walter Krüger, Albert Kurz, Eugen Ferdinand Lauer, Ernst Leonhardt, Paul Lewendowski, Karl Lepper, Emil Lenz, Hugo Lindner, Arthur Lindnerbaum, Franz Markstetter, Guillemer Maernemann, Erno Neuburger, Joh. Muzfeldt, Rob. Mange, Berhold Nagel, Gustav Nicksch, Eduard Pohl, Agathe Quandt, Walther Rausch, Georg Walter Richter, Ernest Rockmeier, Franz Sappelt, Hans Leo Strebing, Erhard Stockmann, Gustav Schmitz, Elfride Schmidt, Gustav Schmidt, Anna Siedl, Cuno Schreiber, Anna Sühr, Heinrich Thiesen, Gertrud und Klara Ullig, Otto Voigtberger, L. Wallbaum, Andreas Weimann, Wilhelm Weirich, Hermann Emil Weißwange, Karl Ziegler, Hedwig Zimmer.

Sammelt Koupons der Zigaretten DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 Réis

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarischen Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	3: 0098000
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Deutscher M.-G.-V. „Lyra“	48000
Sammlung der Maternidade	358000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dornfeld	158000
Carlos Feinholdt	108000
Frederico Feinholdt	108000
Gotthard Feinholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Sammlung von Eugen Demrath	918000
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1: 3698500
Ingenieur im Innern des Staates	1008000
F. C. S.	58000
Sammlung der Maternidade	208000
Albert Jensen	58000
Gotthold Budig	108000
Otto Dornfeld	158000
Carlos Feinholdt	108000
Frederico Feinholdt	108000
Gotthard Feinholdt	58000
Christian Röhe	258000
Fritz Schliemann	58000
Von einer Landsmännin	208000
Sammlung von Eugen Demrath	918000

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der verpflichtetigen nicht in Not geraten.



Perlen
gleichen unsere Zähne, wenn wir sie richtig pflegen und behandeln, das Putzen mit einer Bürste allein genügt jedoch nicht, sondern es bedarf auch der Verwendung eines Mittels, das die Oberfläche der Zähne reinigt u. den Blutlauf im Zahnfleisch so beeinflusst, dass den Zahnwurzeln und den Zahnerven neues Blut und damit frische Kraft zugeführt werden. Man erreicht diese Absicht am sichersten mit der allbekannten und bewährten Zahnpasta PEBECO.

P. Beiersdorf & Co.
Hamburg E. 30.
Herstell. der Nivea-Säbe und Nivea-Creams

Vertreter und Depositar: Carlos R. Kern, Rua Theophilo Ottoni 141 Sobrado, Rio de Janeiro.

Reitschule.
Fattersal Paulista
 heira: Rua Visconde de Parnahyba N. 80.
 to: Avenida Rangel Pessana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Secção do Braz, No. 376.
 ortfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde. Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.
 af und Verkauf von Reitwagenpferden, auch wer Pferde von Besitzern zu ssigen Preisen in Pension kommen. 4342
Nicolau Schneider.

Achtung.
 Berliner
Masch- und Plättanstalt
 a dos Imigrantes N. 51 S. PAULO
 ert stets schnellste und nkwiche Bedienung bei onendster Behandlung der Wäsche zu.
 renwäsche... Dtz. 2\$500
 enwäsche sämml. 3\$000
 Hauswäsche billigst.
 wäsche innerhalb 48 Stunden

Dr. Senior
 Amerikanischer Zahnarzt
 a S. Bento 51 - S. Paulo
 15 Spricht deutsch.

Für Herrschaftshaus
 d ein ordentliches
ausmädchen
 sofort gesucht. Näe Informationen ert die Exp. ds. Bl., S. 10.

ASA LUCULLUS
 Prima Spargel
 Junge Erbsen
 Flageoletbohnen
 Blumenkohl
 Rosenkohl
 Sellerie
 Champignon
 Steinpilze
 Morcheln
 a Direita No. 55-A
 São Paulo. 4512

en- und Bronzejesser.
 tscher, durchaus tüchtig
 zuverlässig, seit 12 Jahren
 zeiden Amerikas tätig, zu-
 als Meister in Rio, sucht
 le. August Waener, Rua
 Andradas 18, S. Paulo. 4692

Drs.
Abraão Ribeiro
 und
Camara Lopes
 Rechtsanwälte
 -- Sprechen deutsch --
 Sprechstunne
 n 9 Uhr morgens bis 5 Uhr
 nachmittags
 Wohnungen:
 Rua Maranhão N. 1.
 Telefon 3207
 Albuquerque Lins 85
 Telefon N. 4002
Büro
 Rua José Bonifácio N. 1
 Telefon N. 2946

Ein Saal
 sep. Eingang, möbliert od.
 öbliert, mit Klavierbe-
 eugung Bad u. elektr. Licht,
 ie ein Zimmer sind zu
 ieten im Hause einer
 sehen Familie. Rua Bella
 ra 29, S. Paulo. 4688

J. H. Rüttimann
 Arzt und Frauenarzt
 urtschilfe und Chirurgie. Mit
 fähriger Praxis in Zürich,
 Hamburg und Berlin.
 ulatorium: Casa Mappin
 15 de Novembro Nr. 26, S.
 o. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4
 Uhr. Tel. 1941

Zu leihen gesucht
 auf einige Tage zur Be-
 ng für Artikel in der lan-
 rächlichen Tagespresse
 zweite Band des v. d.
 zische Werke über die
 gsgeschichte Deutschlands
 9. Jahrhundert, sowie d. s.
 Kronprinzen mit einer
 eitung versehene Buch
 da deutsche Heer. União
 o-Brasileira, Rua do Ja-
 o 134, sobr. - Rio de Ja-
 o.

instehende saubere Frau
 1 Knaben von 9 Jahren,
 andert in Küche u. sämml.
 s- und Näharbeiten, sucht
 ung in herrschaftlichem
 se oder Republik. Zu er-
 en Rua José Antonio
 ho 113, S. Paulo. 4693

Dr. Emilio Siebert
 Rio de Janeiro
 um Beamtungung unse-
 Briefes ersucht.
 Der Verlag der
 „Deutschen Zeitung“

Zu vermieten
 Wohnung mit 2 grossen
 mern, Küche, Porzö und
 en in der Nähe der deut-
 in Schule Villa Marianna
 eres Rua José Antonio
 ho 99, S. Paulo. 4720

Im grossen Saale der
Gesellschaft Germania
 Sonnabend, den 12. September, Abends 8^{3/4} Uhr
Grosses Konzert
 des Pia isten
Professor Kada Jenö
 Direktor des Konservatoriums in Budapest.

PROGRAMM
 I. Teil
 1. a) Schumann: Noctelre; b) Rachmaninoff: Pra-
 ludium; c) Brahms: Rapsodie.
 2. a) Grieg: Hochzeitsmarsch; b) Mendelssohn:
 Scherzo; c) Schubert: Impromptu; d) Stavenhagen:
 Capricio.
 3. a) Bach: St. Saens Gavotte; b) Beethoven: Andan-
 te; c) Beethoven-Dalbert: Schottische Weisen.
 II. Teil
 4. Chopin: a) 2 Nocturnos in Fis dur; b) Es dur;
 c) Trauermarsch; d) Phantasie impromptu; e) Walzer
 in Es dur.
 5. a) Liszt: Rêve d'amour in As dur; b) Liszt-Paga-
 mini: Konzertstude; c) Liszt: Die Nachtigall; d) Deib-
 bes: Naïfa, Walzer.

Eintrittskarten à 5 Milreis sind zu haben in der Casa
 Beethoven, Rua São Bento, in der Casa Bevilacqua,
 Rua Direita, im Pianogeschäft des Herrn Frederico
 Joachim Filho, Rua Florencio d'Abreu und in der
 Expedition der „Deutschen Zeitung“, Rua Libero Ba-
 dardo.

Ein Teil des Ueberschusses ist zum Be-
 stten des Fonds für die Familien der deut-
 schen und österreichisch-ungarischen
 Reservisten bestimmt.

Bekanntmachung.

Der deutsche Dampfer „CREFFELD“ ist durch au-
 Berordentliche Umstände in Rio aufgehalten worden
 und es ist unmöglich, die auf diesem Dampfer für
 anseren Hafen verladenen Güter durch denselben hier
 anzubringen; auf Grund der Commissions-Klauseln
 wird die Reise daher für beendet erklärt.

Wir machen hierdurch bekannt, daß auf Ersuchen
 einer grossen Anzahl der Empfänger die Güter mit
 einem National-Dampfer hierher gebracht werden
 sollen und daß sie mit dem in diesen Tagen erwart-
 ten Dampfer „Mantiqueira“ hier ankommen werden;
 Fracht, Spesen, See-Versicherung und jedes Risiko
 gehen für Rechnung der Empfänger.

Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, werden
 die Empfänger von Gütern hierdurch ferner verständ-
 igt, daß sie einen Einschub von 5 Prozent auf den
 Wert der Waren und Fracht zu leisten haben und sie
 werden ersucht, ihre Fakturen vorzulegen und ein
 Dokument zu zeichnen, in dem erklärt wird, daß
 alle Teile einverstanden sind, daß die Havarie grosse
 Aufmachung in Bremen gemacht wird.

Santos, den 8. September 1914.

Zerrenner, Bülow & Co.
 Agenten des Norddeutschen Lloyd.

Havarie grosse des deutschen Dampfers
„Santa Lucia“

Infolge außerordentlicher Umstände ist dieser
 Dampfer in den Hafen von Bahia eingelaufen und
 kann seine Reise nicht weiter fortsetzen. Wir teilen
 den Herren Warenempfängern deshalb mit, daß der
 Hafen von Bahia als Endziel der Reise betrachtet
 wird. Da außerdem ein Fall von Havarie grosse vor-
 liegt, so haben die Empfänger von Gütern eine Zu-
 schußzahlung je nach dem Wert ihrer Waren zu lei-
 sten und ein Verpflichtungs-Dokument zu unter-
 zeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenom-
 men wird. Wir teilen den Herren Warenemp-
 fängern außerdem mit, daß die nach dem Hafen von
 Santos bestimmten Güter auf einen Nationaldampfer
 umgeladen werden können und fordern sie auf, sich
 deswegen mit uns in Verbindung zu setzen.

Santos, den 7. September 1914.
 Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Deutscher Dampfer
„Hohenstaufen“
 am 30. Juli in Rio de Janeiro eingelaufen

Wir teilen den Herren Warenempfängern, die
 Güter auf dem, wie wir bereits anzeigten, in Rio de Ja-
 neiro zurückgehaltenen Dampfer „Hohenstaufen“ zu
 empfangen haben, mit, daß der größte Teil der La-
 dung im dortigen Hafen auf den Nationaldampfer
 „Mantiqueira“, der am 10. d. M. im hiesigen Hafen
 erwartet wird, umgeladen wurde. Der Rest soll
 mit dem Dampfer „Pyraeus“ kommen, der wahr-
 scheinlich in den nächsten drei Tagen von Rio aus-
 gehen wird.

Die Herren Warenempfänger müssen, nachdem sie
 die Zuschußzahlung für Havarie grosse geleistet und
 das betreffende Dokument in unserem Kontor unter-
 zeichnet haben, bei der Agentur des Lloyd Brasileiro
 hieselbst die Fracht, sowie die Umladespesen bezah-
 len.

Santos, den 8. September 1914.
 Die Agenten
Theodor Wille & Co.

Zu vermieten
 ein Haus für 130\$000 mit Was-
 ser, enthaltend vier Zimmer,
 Küche u. Badezimmer, elektr.
 Licht und Gasofen. Näheres
 Rua Matto Grosso No. 2, São
 Paulo. 4698

Zu vermieten
 zwei grosse helle Säle an 2
 bis 3 Herren oder oder an
 ein kinderloses Ehepaar, Elek-
 trisches Licht, Bond 13, 19 u.
 35, Rua Albuquerque Lins 86
 (Villa), S. Paulo. 4710

Casa Carlos
 Rua Direita N. 29-A S. PAULO
Grosser Inventur-Ausverkauf
 Wir haben die Preise eines grossen Teils unseres enor-
 men Lagers ganz bedeutend ermässigt und bieten Ge-
 legenheit, vorzügliche Qualitäten ausserordentlich billig zu kaufen.
 Auf alle nicht reduzierten Preise gewähren wir
= 10 Prozent Rabatt =

Damen-Nachthemden	2\$900
aus extrastarkem Hemdentuch	
Tüdel Schürzen	600 rs.
Zephir gute Qualität, kolossales Sortiment	Mtr. 600 rs.
Bunte Tischdecken 155/155	3\$900
Herren-Nachthemden	drei für 13\$500
Baumw. Mousselin mit Bordüre	Mtr. 800 rs.
Damen- und Herrenstrümpfe	Paar 900 rs.
Seidene B'usen	5\$800
Reinwollene Kleiderstoffe	Mtr. 1\$900
Damen Hemden	von 1\$800 an
Weisse Damen Blusen	von 1\$200 an
Herren Netzjacken	drei für 7\$000
Weisse Stickerei Röcke	3\$800
Sporthemden für Knaben	drei für 6\$700

Viktoria Strazák,
 an der Wiener Universitäts-
 Klinik geprüfte u. diplomierte
Hebamme
 empfiehlt sich. Rua Victoria 32
 São Paulo. Für Unbemitt-
 telte sehr mässiges Honorar.
 Telefon: 4.828

EMILIO TALLONE
 RUA BOA VISTA N. 21
 S. PAULO 4624
Weinlager.
 Verkaufe ausschliessl. Weins
 meiner eigenen Importation.
Weisswein
 trocken Typ Mosel
 Ddas Dutzend . . . 14\$000
Roter Tischwein
 Typ Medoc
 Das Dutzend . . . 12\$000

Architekt
 Spezialist in Eisenbeton, vier
 Jahre im Lande, militärfrei,
 mit besten Referenzen, sucht
 Position in grossen Firma od.
 Privatunternehmen. Gefl. Off.
 erbeten unter „Hochbau“ an
 die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4480

Das Deutsche Heim
 Rua Conselheiro Nobias 9
 São Paulo
 bietet alleinstehenden Mädchen
 und Frauen billige Unterkunft
 und Verpflegung. Mit dem
 Heim ist eine Stellenvermit-
 lung verbunden.

Dr. J. Britto
 Spezialarzt für Augen-
 erkrankungen
 ehemalige Assistenzarzt der
 K. K. Universitäts-Augenklini-
 k zu Wien, mit langjähriger
 Praxis in den Kliniken von
 Wien, Berlin u. London.
 Sprechstunden 12/1-4 Uhr.
 Konsultorium und Wohnung:
 Rua Boa Vista 31, S. Paulo

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
 Rua Aurora 37 : S. Paulo
 empfiehlt sich dem hiesigen
 und reisenden Publikum.
 Gute Küche, freundliche Bedie-
 ung, luftige Zimmer, saubere
 Betten, mässige Preise, stets
 frische Antartica-Chops.
 Es ladet frendl. ein
 4528 GEORG HEE
 ensionisten werden jederzeit
 ngenommen. Auch Mahlzeiten
 ausser dem Hause.
 Jeden Sonntag Tanzmusik

Pension Amarante - Tijuca
 Rua Conde de Bonfim 1331,
 Tijuca. Telephon 567, Villa.
 Speziell für Familien einge-
 richtet.

Einkassierungen aller Art
 übernimmt
 HERM. LEHMANN
 Rua Gen Couto Magalhães 45
 São Paulo.

Pension Hamburg
 75 - Rua dos Gusmões - 75
 Ecke Rua Sta. Ephigenia, São
 Paulo. - Telephon No. 3263
 5 Minuten von den Bahnhöfen
 Luz und Soroocabana entfernt,
 empfiehlt sich dem reisenden
 Publikum. 4544

DEPOSITO NORMAL
GEGRÜNDET 1878
 Soeben eingetroffen grosses
 Sortiment in:
 Knorr's Nudeln
 Knorr's Mehle
 Knorr's Suppe
 Knorr's Hafer-Bisquits
Casa Schorch
 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo
 Telephon 170 Caixa 258

Gründliche Behandlung
 von (3500)
Frauenleiden
 mittelst Thuro-Brandt-Massage
 u. Gymnastik
 18-jährige Erfahrung!
Frau Anna Gronau.
 Rua Aurora N. 100 São Paulo

Lavanderia Modelo
 Weisswäscherei, Färberei
 und Benzinwäscherei
 Die grösste und am besten
 eingerichtete Wäscherei in
 Süd-Amerika
 Besondere Spezialität in der
 Herrichtung von Stärkwäsche
 Vorhängen, Plissées, Teppichen
 u. s. w.

Billige Preise
 Eigentümer:
Borges & Barros
 Rua Solon Nr. 3, - S. Paulo
 Telephon No. 14 Bom Retiro
 Pünktliche und schnelle
 Lieferung ins Haus bei
 - jeder Witterung -

Dr. Jorge de Gouvêa
 Spezialarzt für Chirurgie
 Nieren-, Blase u. Harnleiden
 Rua da Assembléa 14
 - Rio de Janeiro -

Dr. Marrey Júnior
 Advogado 4576
 - Rua S. Bento 21, -
 Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

J. A. de Caldas Filho
 Zolldespachos
 S. PAULO, Rua José Bonifacio
 No. 4-8, Caixa 570.
 SANTOS, Praça da Republica
 No. 60, Caixa 184. 8942

Junger Deutscher
 sucht Stellung in Kontor,
 spricht und schreibt portugie-
 sisch und etwas englisch. Gefl.
 Off. unter F. R. an die Exp.
 ds. Bl., Rio gr.

Miguel H. Cyrillo
 Rechtsanwalt
 Zahlungseintragen auf
 gültlichem u. gerichtlichem
 Wege, Aufnahme von In-
 ventaren, Ehescheidungen
 zwischen Ausländern, Hei-
 sepässe und Naturalisier-
 ungen, Verteidigungen vor
 dem Schwurgericht.
 Gerichtskosten werden aus-
 gelegt. Kontor: Largo do
 Palacio N. 5-B von 1 bis 4
 Uhr Nachm. - Wohnung:
 Rua Pedrozo 53 von 9 bis
 11 Uhr Vormittags. 4694

A Guerra
 Wegen des allerbilligsten
 vierteljährigen Abonnements-
 preises (2\$) wird die „Guerra“
 nur nach Vorausbezahlung
 derselben zugesandt. Redak-
 tion: Rua Santo Antonio 71,
 S. Paulo.
 Heinrich Geenen.

Ein tüchtiger Braumeister
 für untergärige Brauerei wird
 für sofort gesucht. Zu erfr-
 agen in der Expedition dieses
 Blattes, S. Paulo. 4673

Mme. H. Frederica Wendt
 Hebamme
 Diplomierte in Deutschland und
 Rio de Janeiro
 Rua Livre N. 2 São Paulo
 Telephon 1945

Eine perfekte Köchin und ein Stubenmädchen
 gesucht. Rua Sta. Ephigenia 5
 S. Paulo. 4703

Zu vermieten
 ein schönes geräumiges mö-
 bliertes Zimmer in feinem
 Sobrado, nach der Strasse ge-
 legen. Elektr. Licht Kaltes u.
 warmes Bad vorhanden. Rua
 Bento Freitas 29, S. Paulo.

Kleiner Kassenschrank
 gebraucht, wird zu kaufen ge-
 sucht. Offerten unter „Kassens-
 chrank“ an die Exp. ds. Bl.,
 S. Paulo.

Klinik
 für Ohren-, Nasen- und
 Hals-Krankheiten
Dr. Henrique Lindenberg
 Spezialist
 rüher Assistent an der Klinik
 von Prof. Urbantschitsch, Wien
 Spezialarzt der Santa Casa
 Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua
 S. Bento 33. Wohnung: Rua Sa-
 bará 11, S. Paulo.

Banque Française pour le Brésil
 Kapital 5 Millionen Francs
 Stammhaus in Paris = 1 Boulevard des Capucines
Bilanz der Filiale in São Paulo
 am 31. August 1914

AKTIVA	
Diskontierte Wechsel	1.366: 661\$270
Inkasso-Wechsel	1.892: 627\$970
Garantierte Konto-Korrente und andere	3.808: 894\$770
Kautionierte Wechsel	1.574: 448\$500
Kautionierte Wertpapiere	4.270: 272\$000
In Aufbewahrung gegebene Wertpapiere	2.893: 662\$000
Stammhaus und Korrespondenten im Auslande	354: 910\$250
Verschiedene Konten	596: 851\$220
Kasse	788: 214\$870
	17.546: 542\$530
PASSIVA	
Deklariertes Kapital der Filialkasse	300: 000\$000
Stammhaus und Korrespondenten im Auslande	5.261: 688\$330
Depots und Konto-Korrente	434: 416\$674
Depots auf festes Ziel und Kündigung	589: 131\$400
Gläubiger für Inkasso-Wechsel	1.892: 627\$970
Gläubiger für kautionierte Wechsel	1.574: 448\$500
Deponierte Werte in Kaution	4.270: 272\$000
In Aufbewahrung gegebene Wertpapiere	2.893: 662\$000
Diverse Konten	330: 295\$686
	17.546: 542\$530

São Paulo, den 8. September 1914.
 Banque Française pour le Brésil
 Gerent: N. de Sena; Contador: C. A. Fortes

Ein junges Mädchen
 von 14-16 Jahren für leichte
 Hausarbeit gesucht. Rua Ce-
 sario Motta 11, S. Paulo. 4690

Anton Kida
 wird von seiner Frau Aniela
 Kida gesucht. Dieselbe befin-
 det sich mit Kindern in der
 Einwandererherberge. - Wer
 über den Obengenannten eine
 Auskunft geben kann, wird
 ersucht, den k. u. k. Sterr-
 ung, Konsulat, S. Paulo, mit-
 zuteilen.

Dr. Stapler
 ehem. Assistent an der allg.
 Polyklinik in Wien, ehem.
 Chef-Chirurg div. Hospitä-
 ler etc. Chirurg am Portu-
 giesischen Hospital
 Operateur und Frauenarzt
 Rua Barão de Itapetininga 4
 S. Paulo. Von 1-3 Uhr.
 Telephon 1407.

Zu vermieten
 in Hygienopolis (Rua Marañ-
 ão) ein grosser möblierter
 Saal. Gefl. Off. unter K. W.
 an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Pension Cellermann
 Rua Brigadeler Tobias N. 92
 S. PAULO 4355
 empfiehlt sich dem hiesigen
 und reisenden Publikum.
 Billige Preise und reelle Be-
 dienung zugesichert.
 Der Inhaber Ernst Pinn-
 junge, kinderlose, reinliche
Frau
 sucht Beschäftigung als ein-
 fache Köchin, oder für Haus-
 und Küchenarbeit. Frau Wä-
 gner, Rua dos Andradas N. 18,
 S. Paulo. 4691

Junges Mädchen oder Frau
 als Stütze der Hausfrau ge-
 sucht in der Rua Bella Cintra
 136 (Ecke Rua Pedro Taques,
 Consolação), S. Paulo.

Hotel Rio Branco
 RIO DE JANEIRO
 Rua Aere 26
 (an der Avenida und dem An-
 legeplatz der Dampfer) Deut-
 sches Familien-Hotel. Mässige
 Preise.

Landarbeiter.
 Gesucht wird einer für leichte
 Arbeit, besondere Kenntnisse
 nicht erforderlich, muss ledig
 sein. Zu melden Rua do Es-
 pírito Santo 85 (Bond Jardim
 Acclimação), bis 10 Uhr mor-
 gens, S. Paulo. 4714

Deutsch-Südamerikanische
Telegraphengesellschaft, A.G.
„Via Monrovia“

Unterseeische Telegraphen-
 Verbindung zwischen Brasilien
 u. Europa, mit Anschluss
 an alle anderen Teile der
 Welt

Telegramme, die auf irgend
 einer Telegraphenstation Bra-
 siliens, sei es auf Ueber-Land-
 linien oder unterseeischen
 Kabelstationen mit der tax-
 freien Bezeichnung:
„Via Western-Monrovia“
 zur Aufgabe gelangen, werden
 mittelst Kabel dieser Gesell-
 schaft befördert. Via Monrovia
 werden dieselben mit der grös-
 sten Schnelligkeit, Pünktlichkeit
 und Sicherheit weitergeleitet.

Für Auskünfte steht zur Ver-
 fügung der Vertreter der Ge-
 sellschaft
Alfred Hansen
 Rua General Camara 62, Rio
 de Janeiro Caixa 672

Zu vermieten
 kleines Haus, bestehend aus
 3 Zimmern und Küche, sehr
 sauber, mit Grundst. 10x135,
 Garten schon bepflanzt, kana-
 lisiertes Wasser, W. C., 3 Mi-
 nuten zu Fuss von der Tram-
 bahnh-Haltestelle. - Auskunft
 wird in Villa Marianna zwi-
 schen 10 und 5 Uhr, Rua Fon-
 tes Junior 40, erteilt. 4717

Deutsches Ehepaar
 sucht Beschäftigung; Frau
 gute Köchin, der Mann für
 jede Haurarbeit. Geht auch
 ins Innere. Off. unter G. K. an
 die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4721

Zu vermieten
 ein Saal und ein Schlafzimmer
 an ein Ehepaar. Zu erfragen
 in der Avenida Celso Garcia
 N. 144 (Braz), S. Paulo. 4122

Saal
 leer oder möbliert, mit elektr.
 Licht, bei kleiner Familie zu
 vermieten. Rua Coronel Cin-
 tra 30, Mooca, S. Paulo. 4719

Gesucht ordentl. Mädchen
 für Küche und Hausarbeit bei
 kl. Familie. Gute Referenzen
 erforderlich. Rua Victoria 84,
 S. Paulo. 4715

In schönster Lage Rios
 Im Hause einer deutschen Fa-
 milie sind einige gemütliche
 Zimmer, möbliert oder unmö-
 bliert, an Herren oder Ehe-
 paar zu vermieten Auf Wunsch
 mit Pension. Rua Sta. Alex-
 andrina 479. 4718

Saal und Schlafzimmer
 mit oder ohne Möbel an einen
 oder zwei Herren sofort zu
 vermieten. Rua das Palmeiras
 N. 22, S. Paulo. 4116

Deutsches Ehepaar
 mit 1 Kinde sucht Beschäfti-
 gung; die Frau gute Köchin,
 der Mann gelernter Chauffeur,
 macht auch andere Arbeit. Off.
 unter „N. K.“ an die Exp. ds.
 Blattes, S. Paulo.

Junger Bergingenieur
 auch mit Praxis im Eisen-
 bahn- u. Brückenbau, sprach-
 kundig, sucht Posten. Gefl.
 Anträge unter „Bergingenieur“
 an die Exp. ds. Blattes, São
 Paulo. 4661

Bijou-Theater
 Rua São João
 Neben dem Polytheama
 Der vollkommenste kinemato-
 graphische Apparat, der bis
 jetzt vorhanden ist. Haa-
 scharfs Projektionen ohne
 zitternde Bewegung.

Täglich Vorstellung.
 Sensationelles und interessan-
 tes Programm. Lichtspiele be-
 zogen und ersten Inhalts.
**Alle Abend Sensations-Vor-
 stellungen von 6 1/2 Uhr an**
 Jede Sonntag: **Matinée**
 mit besonders für Kinder en-
 gerichtetem Programm.
 Preise für jede Sektions-
 Vorstellung:
 Camarotes (4 Personen): 2\$
 Stühle 500 rs. Kinder 200 rs.

Rawlinson, Müller & Co.

Faumwoll-Spinnerei und -Weberei **CARIOBA** Elektrische Kraft- und -Zentrale Villa Americana

Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse Industrien. Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.



Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen, und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geselltes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 29-A - 38-B - São Paulo

Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken. Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa. Direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischen Dampfer in Santos

Padara „Germaania“

Deutsche Bäckerei

von Schmidt & Matt Rua Helvetia 92, S. Paul

Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Tegebäck. Frische Butter.

Rebedoria de Rendas da Casa

Gebäudesteuer.

Einschätzung für 1915 u.

Laut Verfügung des H. Dr. A. Pereira de Queiroz, Administrator dieser Rebedoria, bringe ich zur Kenntnis der Hausbesitzer in halb der Peripherie des städtischen Weichbildes, dass mit dem heutigen Datum allgemeine Einschätzung der Gebäudesteuer und Abwärtaxen beginnt, welche für Steuererhebung der Rechnungsjahre 1915 und 1916 Basis zu dienen hat.

Ich ersuche aus die Gründe die Interessenten, mit der Schätzung betrauten Beamten die Mietsquittungen, Pachtverträge und andere Informationen vorzulegen, mit die zu zahlende Steuern mit Genauigkeit festgesetzt werden kann.

Reclamationen müssen an Administration dieses Staatsamtes in dokumentierten suchen innerhalb der im Kapitel des Dekretes No. 36, vom 7. Dezember 1901, Art. 34 und folgende bis 36, festgesetzten Frist eingebracht werden.

Rebedoria de Rendas Capital, 1. September 1914. Der intendantische Chef 4656 2. Abteilung Antonio Miguel P.

Englisch

Engländerin erteilt Unterricht. Früh. Lehrend. Berlitz Schule, i. Deutschland. Daisy Toft, Rua Conde de São Joaquim 46, S. Paul



Kapital Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservefonds „ „ 2,461,072
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua de São Bento No. 81

Saxonia

Chemische Waschanstalt und Kunstfärberei.

Färberei von Kleidern u. Stoffen jeder Art, sowie von Seide, Baumwolle und Wolle im Strang.

Dampf-Wäscherei für Weisswäsche.

Spezialität: Behandlung feiner Herrenplättwäsche.

Prompte Lieferung

Fabrik: Rua Visc. de Parnahyba 170/72 - Telephone Braz 297

Läden: Rua Alvares Penteado 2-B = Rua Sebastião Pereira 5

Tod den eiternden Wunden!

Durch ein Spezialmittel, jetzt entdeckt von der **Companhia Chimica Therapeutica Radium**

Wann? Heute und immer.
Wo? In den Apotheken und Droguerien.
Wer? „Sanat-Placa“.
Was ist das? Eine Pomade.
Was tut sie? Sie heilt jedwede eiternde und anderweitige Wunde.
Nur? Sie erweckt durch die Kur Erstaunen bei denen die an solchen Uebeln leiden

Und alles mittels 3000!! Jetzt heugt sich Europa vor Brasilien

Die Pomade „SANAT-PLACA“ heilt gründlich u. mit Erfolg: eiternde Wunden, schwere oder leichte Hautausschläge, Flechten usw., seien sie chronisch oder akut, und seien sie noch so hartnäckig. Analysiert und zum Verkauf freigegeben von der Generaldirektion des öffentl. Gesundheitswesens. Aerzte, Apotheker und Private bezeugen aus eigenem Antriebe die Wirksamkeit. Die schönste, beneidenswerte Propaganda wird durch die Persönlichkeiten gemacht, welche das Heilmittel selbst gebraucht haben. Man sehe sich vor den groben Nachahmungen vor!

Verkäuflich in allen Apotheken und Droguerien.

Laboratorium Estação Sampaio (E de F Central) General-Depot Uruguay N. 114 (I. Stock).

Companhia Chimica Therapeutica Radium

RIO DE JANEIRO (Brazil)

4009 Depositäre im Ausland.
PARIS: Gaston Triot, 61, Rue de Provence. — LONDON: Brother Winster & Co., 51, Percy Street, W. S. — MAILAND: Giovanni & C., 45, Via Roma.

Aufruf!

Mildtätige Deutsche und Deutschfreunde, die gewillt sind, deutsche Reservistenfrauen, alleinstehend oder mit Kindern, gegen entsprechende Hilfeleistung bei sich aufzunehmen;

Eigentümer von leerstehenden Wohnungen, die diese auf kurze Zeit Reservistenfamilien zur Verfügung stellen wollen;

Spender von Lebensmitteln aller Art, Bekleidungsstücken, Betten, Matratzen etc. für notleidende Reservistenfamilien

werden gebeten ihre Adresse dem

Unterstützungs-Komitee

Rua da Quitanda No. 9 (Casa Alemã)

anzugeben.

Charutos Dannemann

Sem Rival = Geisha =

Rua Aurora 86

ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstück und Mittagstisch teilnehmen.

Magere u. Blutarm

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebrauch

Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei **Leiroz & Livreri**

Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr in dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei

Im Restaurant

Service à la carte erstklassige Küche Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.

Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi Bis nach dem Theater geöffnet.

Nur für Damen

Institut de Massage (Beauté et Manicure) von Babelle Stein, Rua Ges. Motta 63, São Paulo.

Komplette Einrichtungen für sämtliche Anwendungsformen: naturgemässer Heilweise: Hydro- und Elektro-Therapie

LION & Co.

Grosses Lager von Stahlträgern und Stahlschienen für Bauten und für Leitungsposten geeignet.

Eiserne Röhren für Gas- u. Wasserleitungen Eisen in Barren und eiserne Platten.

Portland Cement Superior Rua Alvares Penteado 3 Caixa 44 São Paulo.

Inserieren Sie in der „Deutschen Zeitung“

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausenschen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:	
auf Depositen in Konto-Korrent	3 Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2 Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4 Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5 Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos).	4 Prozent jährlich



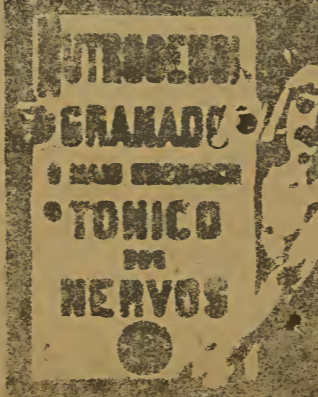
Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack. Hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig

Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratorio chimico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien

Geschäftliche Anskünfte über ISIS-VITALIN durch Carlos M. Steinberg S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO



Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curityba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11

Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. = Prima Küche = Wärme und kalte Bäder Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen Bertha Strieder & Co. Tel. am n. Adr.: PAULO = Telephon 458

Hotel Forste

empfehlenswert in allen vorkommenden Arbeiten. Billige Preise. Tapezieren 500-600 Reis die Rolle. — Neubauten nach Uebereinkunft Qff. unter „Maler“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4667

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 1 Uhr Rua Quitanda 8, - I. Sto São Paulo

Lotterie von São Paulo

Ziehungen am Montag und Donnerstag unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags. Rua Quintino Bocayuva N. 3 Grösste Prämien 20.000\$, 40.000\$, 60.000\$, 100.000\$, 200.000\$